

Turbo-Abi rückt auch an IGS näher

Lehrer planen Umstellung des Unterrichts / Zusatzkurse führen schneller zum Abschluss



Abitur nach zwölf Jahren? Für die meisten Schüler der Integrierten Gesamtschule Kronsberg ist das – wie in dieser 8. Klasse – noch kein Thema. Erst die Fünftklässler sind betroffen. Behr

VON BÄRBEL HILBIG

An den Gymnasien stecken die Schüler aus dem ersten Turbo-Jahrgang gerade mitten in den Abiturprüfungen. Den Integrierten Gesamtschulen (IGS) steht das Abitur nach zwölf Jahren Schulzeit noch bevor, bereitet den Lehrern aber schon jetzt gehörige Kopfschmerzen. „Wir wollen den Grundgedanken der Gesamtschule bewahren, und den Bildungsweg für die Schüler solange wie möglich offenhalten“, sagt Susanne Günther, didaktische Leiterin der IGS Linden. Doch es erfordert einen gehörigen Spagat, gleichzeitig einen Teil der Schüler ein Jahr schneller zum Abitur zu bringen.

Denn an IGS lernen Kinder mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialniveau bislang bis zum Ende des zehnten Jahrgangs gemeinsam in einer Klasse. In Mathematik und Englisch wird ab der 7. Klasse in A- und B-Kurse getrennt, in Deutsch ab der 8. und in Naturwissenschaften ab der 9. Klasse. Wenn Schüler ihre Leistungen verbessern oder verschlechtern, wechseln sie den Kurs. In Zukunft soll es auch Z-Kurse geben – für die Schüler, die schneller zum Abi kommen sollen. „Diese Kinder bekommen außerdem zusätzliche Stunden“, sagt Christoph Walther, Sprecher der IGS-Leiter in Hannover. Es sei fraglich, ob der Lernvorsprung, den Z-Kurs-Kinder damit erwerben, von andere Schülern noch einzuholen ist. Petra Hoppe,

didaktische Leiterin der IGS List, befürchtet ebenfalls Probleme für den Zusammenhalt in den Klassen. „Durch die Zusatzstunden erhalten diese Kinder einen Sonderstatus.“

Betroffen von der Änderung, die der niedersächsische Landtag 2009 beschlossen hat, sind als Erstes die Kinder, die jetzt die fünfte Klasse besuchen. Sie könnten, wenn sie nicht vorher die Schule verlassen, 2018 das verkürzte Abitur machen oder ein Jahr später nach 13 Jahren Schulzeit in die Prüfung gehen. Diese Möglichkeit hat das Land den IGS zugestanden. Dort laufen nun die Vorbereitungen, denn Mitte 2012 kommen die ersten betroffenen Schüler in die 7. Klasse.

Viele Fragen sind allerdings noch ungeklärt. „Was ist, wenn Eltern trotz gu-

ter Noten ihrer Kinder gar nicht wollen, dass sie in die Z-Kurse gehen?“, fragt sich Petra Hoppe. Auch Ulrike Bodensteine-Dresler von der IGS Langenhagen glaubt, dass das Turbo-Abitur an der IGS kein Selbstläufer wird. „Viele Schüler haben gar kein Interesse, Musik oder Sport aufzugeben und ihren Freundeskreis zu verlassen.“ Gut möglich, dass sich für die Z-Kurse gar nicht genügend Schüler finden, schätzt Christoph Walther, Leiter der IGS Linden. An etlichen Gymnasien in Hannover zumindest ist die Zahl der ersten Turbo-Abi-Schüler deutlich eingebrochen. Viele haben bereits im Vorfeld andere Wege gesucht – ein Auslandsjahr eingelegt oder freiwillig ein Jahr wiederholt – und legen dadurch erst nach 13 Jahren ihr Abitur ab.

Wenn an den Gesamtschulen alles nach Plan läuft, trennt sich nach der 9. Klasse der Weg der schnellen Abiturienten vom Rest ihrer Klasse. Für die Schüler, die es in Deutsch, Mathe, Englisch und Naturwissenschaften in die Z-Kurse geschafft haben, beginnt ihr Vorbereitungsjahr auf das Kurssystem der Oberstufe. „Die Möglichkeit der Berufsorientierung oder Ganztagsangebote gemeinsam mit allen anderen gibt es für sie dann wohl nicht mehr. Aber auch das wissen wir nicht genau“, sagt Walther. In der Rumpfkategorie bleiben „langsame“ Abiturienten sowie Hauptschüler und Realschüler zurück, die nach der 10. Klasse die Schule abschließen. „Wenn die Lerngruppen zu klein werden, müssen wir eventuell noch für dieses eine Jahr neue Klassen bilden.“

An den Gesamtschulen denken Lehrer nun darüber nach, die Klassen trotz alledem mehr gemeinsam zu unterrichten. Das Schulgesetz erlaubt es, auf die A-, B- und Z-Kurse zu verzichten, wenn die Lehrer ihren Schülern Stoff der unterschiedlichen Leistungsniveaus im gemeinsamen Unterricht vermitteln. „Wir müssten die Schüler trotzdem in drei Gruppen einteilen. Und die Z-Schüler bekämen auch dann Zusatzunterricht“, sagt Ulrike Bodensteine-Dresler. Die Lehrer wollen sich für die neuen Anforderungen selbst fit machen – die Gesamtschulen planen gemeinsame Fortbildungen dazu, wie sie den Unterricht verbessern können.

Die Nachfrage steigt weiter

Die bevorstehende Einführung des verkürzten Abiturs an den Integrierten Gesamtschulen bremsst die Nachfrage der Eltern nicht. Vergangenes Jahr zählten die neun Gesamtschulen in Hannover zusammen 1511 Anmeldungen – ein neuer Rekord. Dabei sind genau die Kinder, die vergangenen August an einer IGS in die fünfte Klasse starteten, die ersten, die vom verkürzten Abitur betroffen sein werden. Die Stadt hat ange-

kündigt, dieses Jahr durch eine Befragung der Eltern von Grundschulern den weiteren Bedarf an Gesamtschulen zu überprüfen.

Die IGS Langenhagen musste im vergangenen Jahr fast die Hälfte der Bewerber ablehnen. Insgesamt 351 Schüler hatten sich für das Schuljahr 2010/2011 angemeldet, es standen aber nur 180 Plätze zur Verfügung. 171 Schüler erhielten eine Absage. bil

Fenster schließen

Ausschnitt drucken